

Arbeiten in Frankreich:

Gute Chancen für ausgebildete Fachärzte

Über Frankreich und die Franzosen existieren Clichés wie über kaum ein anderes Land. Dabei ist Frankreich unser direkter Nachbar und französisch neben englisch die meist gelernte Sprache an Deutschlands Schulen. Trotz einer wechselhaften Geschichte und stereotypen Vorstellungen auf beiden Seiten: Das Arbeiten jenseits der französischen Grenze ist gerade für Deutsche besonders attraktiv. Und gut ausgebildete Fachärzte sind dort nach wie vor gesucht.

Wolfgang Nachtwey leitet eine der größten Personalvermittlungsagenturen für Mediziner in Frankreich und vermittelt seit 15 Jahren immer wieder Mediziner nach Frankreich. Er weiß, worauf es bei der Bewerbung und Selbstdarstellung ankommt. Ein Wermutstropfen vorab: Gesucht sind in erster Linie bereits ausgebildete Fachärzte. „Ohne den in Frankreich nötigen ‚Concours d'Internat‘ ist es dort nicht möglich, die komplette Weiterbildung zu machen. Und ich kenne praktisch keinen deutschen Arzt, der nach dem Abschluss des deutschen Medizinstudiums diesen je geschafft hätte“, so Nachtwey.

schließen sich das vier Jahre dauernde Hauptstudium (der „2ème cycle“ oder „zweiten Zyklus“) und – nach einer sehr strengen und selektiven Prüfung – der „3ème cycle“ oder „dritte Zyklus“, die eigentliche Facharztausbildung, an. Fünf Jahre dauert die Weiterbildungszeit – insgesamt nimmt so die medizinische Ausbildung eines Internisten elf Jahre in Anspruch.

● Französischkenntnisse unbedingt nötig

Um in Frankreich als Facharzt zugelassen zu werden, ist laut Nachtwey unter anderem ein Facharztzeugnis

suche ich selbst zum Beispiel fünf Nephrologen, zwei Hämatologen, einen Gastroenterologen und zwei Onkologen.“

● Kollegiale, fächerübergreifende Zusammenarbeit

Zur Stellensuche rät der Agenturchef Interessenten, entweder Spontanbewerbungen auf ausgeschriebene Stellen abzuschicken oder sich an eine Personalvermittlung zu wenden. Zur Bewerbung benötigt man meist die auch in Deutschland üblichen Bewerbungsunterlagen, wie einen tabellarischen Lebenslauf und Zeugniskopien.



Bild: MEV

lich vier Wochen als Freizeitausgleich für eventuelle Überstunden. Auch die Verdienstmöglichkeiten liegen nach Angaben Nachtweys deutlich über denen in Deutschland. So erhielten Fachärzte im Nachbarland etwa 15 bis 20 Prozent netto mehr als ihre deutschen Kollegen, Nephrologen beispielsweise so um die 4.800 bis 5.200 Euro. Dienste würden meist extra bezahlt. Oft wird auch eine kostenfreie Wohnung für die ersten Monate gestellt. Im allgemeinen gebe es vom Krankenhaus getragene Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten an durchschnittlich 15 Arbeitstagen im Jahr.

Nachtwey lobt besonders die in Frankreich fehlende starre Chefarzt-hierarchie und die zumeist kollegiale und unkomplizierte, häufig fächerübergreifende Zusammenarbeit mit den Kollegen. Bereits jungen Kollegen werde frühzeitig eigene Verantwortung in der Klinik übertragen. „Als Arzt sind Sie in Frankreich viel schneller am Patienten. Es gibt hier keine überbordende Bürokratie. Die vielen Überprüfungen der Krankerversicherungen, die zeitraubenden Qualitätskontrollen, all dies ist in Frankreich unbekannt“, schildert der Berater die Vorteile für auswanderungswillige deutsche Kollegen. Hinzu komme eine besser Ablaufplanung: „In Frankreich ist alles etwas geordneter und für den Arzt besser organisiert. Zum Beispiel gibt es eine Art Stundenplan, der für alle Ärzte die Arbeit der Woche einteilt.“ Häufig seien so für die Vormittagsstunden andere Tätigkeiten vorgesehen als für den Nachmittag. In der Radiologie etwa würden beispielsweise vormittags Mammographien vorgenommen und am Nachmittag Computertomographien. Einfachere, arztfremde Tätigkeiten, die der Arzt in Deutschland selbstverständlich mit übernehmen müsse, aber auch Injektionen oder Routineuntersuchungen, wür-

den im Nachbarstaat an dafür extra ausgebildete Assistenten delegiert.

Die meisten Internisten in Frankreich arbeiten nach Angaben der Französischen Gesellschaft für Innere Medizin an Kliniken. Laut Nachtwey ist es aber auch problemlos möglich, sich als Facharzt in Frankreich niederzulassen. Es herrsche Niederlassungsfreiheit, sodass jeder Mediziner frei wählen könne, wo er seine Praxis eröffne.

● Offen sein und Vorurteile abbauen

Die Erfahrungen der von ihm vermittelten Fachärzte mit den Kollegen vor Ort seien meist gut, so der Personalberater. „Man sollte natürlich franco-phil und francophon sein und auf die Menschen zugehen. Außerdem sollte man zuhören können und bereit sein, eigene Vorurteile im Umgang mit anderen Nationen abzubauen“, verrät der Agenturchef die Geheimnisse des Sicheinlebens in der Grande Nation. Der Personalvermittler selbst hat sich vor allem wegen des berühmten „savoir vivre“ für seine neue Heimat entschieden, das in Deutschland viel zu häufig unterschätzt werde.

„Warum wohl gibt es in Frankreich viel mehr Hundertjährige als in Deutschland?“, fragt sich der Agenturchef. Wer sich entschieden hat, für eine Weile in Frankreich sein Glück zu suchen, der braucht keine Angst vor einer Endgültigkeit der Entscheidung zu haben. Nach einer Periode der Arbeit als Facharzt in Frankreich wieder nach Deutschland zurückzukehren, hält Nachtwey für grundsätzlich möglich. Allerdings zeige seine Erfahrung, dass viele Kollegen nach zwei oder drei Jahren in Deutschland wieder nach Frankreich zurückkehren wollten. „Das Arbeiten im Kollegialsystem ohne Chefarzt will kein aus Frankreich kommender deutscher Arzt mehr missen.“

Stephanie Hügler



Bild: MEV

In Frankreich werden vor allem ausgebildete Fachärzte gesucht. Assistenzärzte haben aber die Möglichkeit, für kurze Zeit in einem französischen Krankenhaus zu arbeiten. Die komplette Weiterbildung in der „Grande Nation“ zu absolvieren, ist für deutsche Mediziner fast unmöglich.

Deutsche Assistenzärzte könnten derzeit lediglich für kurze Zeiten – etwa für sechs Monate bis zu einem Jahr – in einem französischen Krankenhaus arbeiten. „Wer als deutscher Arzt in Frankreich seine Weiterbildung absolvieren möchte, benötigt nämlich zunächst ein französisches Krankenhaus mit Weiterbildungsurlaub, dessen Ausbildung auch in Deutschland von den Landesärztekammern anerkannt wird“, so Nachtwey. Die gegenseitige automatische Weiterbildungsanerkennung sei leider EU-weit noch nicht geregelt. Hinzu komme, dass die Medizinausbildung in Frankreich vollkommen anders strukturiert sei als in Deutschland. Das Medizinstudium ist in Frankreich in drei „Zyklen“ aufgeteilt. Der zwei Jahre dauernde „erste Zyklus“ (1er cycle) entspricht etwa dem deutschen Grundstudium. Daran

mit EU-Vermerk laut Richtlinie 2005/36/EG zwingend nötig. Dieses muss bei der regionalen Ärztekammer eingereicht werden, die dann über die Approbation entscheidet. Das Beherrschen der Sprache sei für die Arbeit beim Nachbarn unbedingte Voraussetzung: „Ohne gute Französischkenntnisse ist ein Arbeiten in Frankreich nicht möglich“, erzählt Nachtwey. Wer jedoch bereit sei, sein Schulfranzösisch in Sprachkursen aufzubessern, werde gern genommen. Nachtwey selbst bietet den von ihm vermittelten Ärzten einen kostenfreien einmonatigen Intensivsprachkurs an, währenddessen der Facharzt bereits von seiner zukünftigen Klinik bezahlt wird. Im Bereich der Inneren Medizin hätten derzeit vor allem ausgebildete Nephrologen, Hämatologen und Onkologen gute Chancen, so Nachtwey: „Momentan

Allerdings werde alles wesentlich komprimierter und nicht so detailliert wie in Deutschland dargestellt. Wichtiger sei dann der persönliche Kontakt beim lokalen Vorstellungstermin, so Nachtwey. Hier entscheide oft die „persönliche Chemie“ zwischen allen Beteiligten. Damit seine Kandidaten beim interkulturellen Bewerbungsgespräch keine Fehler machen, gibt ihnen der Personalberater Insider Tipps, trainiert die Bewerbungssituation mit ihnen und begleitet sie persönlich zum Vorstellungstermin.

Im Vergleich zu Deutschland sind die Arbeitsbedingungen in Frankreich zumeist sehr attraktiv: So gelten 35 Stunden pro Woche plus Dienste (max. 48 Std pro Woche) als normale Arbeitszeiten. Es würden sechs Wochen Urlaub gewährt und die Krankenhäuser garantierten zusätz-

Weitere Informationen

● Französische Gesellschaft für Innere Medizin
Société Nationale Française de Médecine Interne:

www.snfmi.org/

● European Federation of Internal Medicine

www.efim.org

● Young Internists in Europe

Eine Seite der European Federation of Internal Medicine für junge Internisten

www.younginternists.efim.org/

● Französische Gewerkschaft für Internisten

Syndicat des Médecins internistes français:

www.syndif.net/index.php?pageID=syndif_harmoniser_europe

● Seite für französischsprachige Internisten

www.medinterne.net/

● Französische Internetseite mit Informationen für Medizinstudenten

www.bmlweb.org/etudiant.html

● Personalvermittlung durch Nachtwey International

<http://facharzt-frankreich.de.tt>